Christus in den Psalmen

Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Siegen-Eiserfeld
Datum	22.12.2014
Länge	01:14:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw003/christus-in-den-psalmen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend Psalm 16 lesen.

Psalm 16, ein Miktam von David.

Bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir.

Du, meine Seele, hast zu dem Herrn gesagt, du bist der Herr. Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf.

Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind, und zu den Herrlichen, an ihnen ist all mein Gefallen.

Zahlreich werden die Schmerzen derer sein, die einem anderen nacheilen. Ihre Trankopfer von Blut werde ich nicht spenden [00:01:01] und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen. Der Herr ist das Teil meines Erbes und meines Bechers. Du erhältst mein Los.

Die Messschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern. Ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden.

Den Herrn werde ich preisen, der mich beraten hat. Sogar bei Nacht unterweisen mich meine Nieren.

Ich habe den Herrn stets vor mich gestellt. Weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen.

Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe. [00:02:03] Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens. Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht.

Lieblichkeiten in deiner Rechten immer da.

Soweit wollen wir Gottes Wort lesen.

Wir wollen uns versuchen in diesen drei Abenden mit den Psalmen zu beschäftigen. Und da ist es vielleicht gut, wenn wir auch immer, und ich möchte das so ein wenig versuchen zu verteilen auf die drei Abende, einleitende Gedanken zu den Psalmen äußern.

Aber bevor ich beginne, möchte ich gerne die Abende unter die Überschrift von einem Vers aus Johannes setzen. Und zwar aus dem, ich glaube, zwölften Kapitel.

[00:03:06] Ja, Johannes zwölf.

Weil es sehr gut zum Einstieg auch in die Psalmen passt. Johannes zwölf, Vers zwanzig.

Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufgingen, um auf dem Fest anzubeten. Diese nun kamen zu Philippus, den von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn und sagten, Herr, wir möchten Jesus sehen.

Es wird wohl heute Abend auch wahrscheinlich keiner hier aus den Juden sein, sondern wir sind alle aus den Heiden. Und das ist eine wichtige Voraussetzung, wenn wir uns jetzt mit den Psalmen beschäftigen, die eben ein Buch des Alten Testamentes sind. [00:04:04] Und das müssen wir bei der Betrachtung immer beachten. Es ist also ein Buch aus dem Alten Testament und es richtet sich besonders an den zukünftigen jüdischen Überrest, der einmal diese Psalmen mit einer Freude lesen wird und sehen wird, das spricht genau in unsere Umstände. Aber nichtsdestotrotz kann sich unser Wunsch erfüllen, den wir hoffentlich alle haben, wir möchten Jesus sehen.

Es ist ein wunderbares Thema in diesen Psalmen, das eigentliche Hauptthema ist Christus, wie eigentlich in jedem Buch der Bibel. Und wir wollen das versuchen in diesen drei Abenden ein wenig anzuschauen. [00:05:01] Bevor wir jetzt eben dann zu Psalm 16 gehen, ist es vielleicht gut, wenn wir einfach ein paar Dinge vorab uns anschauen. Das Alte Testament teilt sich in drei Teile, das hat der Jesus selbst gemacht, in dem er, ich glaube, Lukas 24, Vers 44 das gesagt hat. Also ein wichtiger Teil des Alten Testamentes sind die Psalmen selbst. Ein Buch, was eine unglaubliche Zeitspanne überbrückt, wenn wir daran denken, dass Mose wahrscheinlich der Erste ist, der einen Psalm gedichtet hat, der sehr früh gelebt hat. Und wenn wir dann in Psalm 137, ich kann jetzt leider nicht immer alle Verse aufschlagen, dann auf einmal von Babel lesen, also von der Zeit der Gefangenschaft, dann überbrücken die Psalmen über tausend Jahre. [00:06:01] Und zudem sind sie von ganz, ganz verschiedenen Autoren geschrieben. Wir können annehmen, dass die Hälfte davon von David geschrieben worden sind. Wir kommen gleich noch dazu, warum David gerade ein wunderbarer Autor ist, um auch viel über den Jesus zu schreiben, wie auch Psalm 16. Wir finden Mose, wir finden die Söhne Korahs, wir finden Asaph und noch zwei Psalmen irgendwo in den 80ern von auch Söhnen Korahs, wo einzelne Namen genannt sind. Aber ein Großteil ist uns auch nicht bekannt. Dabei möchte ich euch auch immer wieder versuchen anzuregen, wie wunderbar Gottes Wort geschrieben ist. Zum Beispiel, nur um eins zu nennen, Psalm 2 steht hier ohne Autor. Und was sagt der Hebräerbrief, ich glaube die Apostelgeschichte 4, dass es ein Psalm von David ist. [00:07:02] Bei Psalm 8 steht hier in unseren Psalmen ein Psalm von David. Im Hebräerbrief steht irgendwo, dass da, es hat irgendwo jemand geschrieben. Es ist bekannt und dann greift das Neue Testament das gar nicht mehr auf. Andere Dinge sind unbekannt, wie der Psalm 2 und das Neue Testament liefert uns etwas dazu. Auch ein weiterer Psalm von David wird ihm zugeordnet, weil im Hebräerbrief ein Zitat darin zu finden ist. Das heißt also, wir haben hauptsächlich den Autor David und dann noch viele weitere dazu.

Dann müssen wir immer bedenken, dass es manche Psalmen gibt, wo Gott uns auch den Hintergrund liefert, indem er uns sagt, dass er zu der und der Gelegenheit geschrieben worden ist. Das ist ganz wichtig, wenn wir uns so einen Psalm anschauen, [00:08:02] das dann auch zu berücksichtigen. Wenn Gott uns sagt, wann und wie er geschrieben hat und warum, dann ist es zu beachten. Wenn das fehlt, dann brauchen wir nicht spekulieren. Hat David den wohl in der Szene geschrieben oder war es mehr da? Dann hat Gott das bewusst fest weggelassen, um uns nicht in unseren Gedanken irgendwie einzuengen.

Damit kommen wir zur Reihenfolge der Psalmen. Es ist auch ein Wunder Gottes, wie die Psalmen zusammengestellt worden sind. Wir werden versuchen, an den Abenden immer auch die Psalmen, die wir dann betrachten, einzureihen, wo sie gerade vorkommen. Wie gesagt, Psalm 90 von Mose wäre ja naturgemäß der Psalm, der an erste Stelle kommt. Aber der kommt erst in Psalm 90. [00:09:01] Aber die Reihenfolge ist nicht zufällig. Ich glaube, Apostelgeschichte 13 sagt das. Wenn wir das kurz einmal aufschlagen, dann heißt es dort in Apostelgeschichte 13, dass die Reihenfolge eben zu einer Zeit festgestanden hat, in dem nämlich der Paulus in seiner Rede sagt, in Vers 33, Apostelgeschichte 13, wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht. Man vermutet, viele sagen das, ich kann das nicht beweisen, aber viele Ausleger weisen darauf hin, dass es wohl Esra war, der die Psalmen in eine Reihenfolge gebracht hat und das natürlich von Gott dazu angeleitet. Wir werden sehen, wie vollkommen Gott auch in der Reihenfolge der Psalmen gehandelt hat.

[00:10:07] Die Psalmen haben ganz verschiedene Überschriften. Wir haben heute diese Überschrift Migtam. Wir werden am Sonntagabend, so der Herr will, ein Maskil vor uns haben. Wir können dann vielleicht auch dazu noch etwas sagen. Aber ein ganz wichtiges Wort ist in den Psalmen das Wort Selah.

Es ist eine Unterbrechung, um in sich zu gehen. Und ich glaube, das ist etwas, was für unser Leben auch sehr, sehr wichtig ist. Vielleicht sind diese Abende auch dazu angetan, einmal ein Selah zu haben. Eine zur Ruhe kommen, um über das, was uns beschäftigt, die Person des Herrn Jesus nachzudenken.

[00:11:04] Wenn wir dann über die Art und Weise der Psalmen nachdenken, dann ist es ganz, ganz wichtig festzuhalten, wir finden in den Psalmen keine Geschichte, keine Begebenheiten.

Das macht die Psalmen auch nicht so sehr einfach. Wenn wir zum Beispiel ein ganz wichtiges Thema der Psalmen, die prophetischen Abläufe, uns anschauen, dann finden wir sie hier nicht dargestellt, sondern vorausgesetzt. Das heißt also, wenn wir uns mit dem Überrest Israels und mit den zukünftigen Abläufen beschäftigen, dann finden wir in den Psalmen das nicht erklärt, wann was passiert und wie, in welcher Reihenfolge, mit welchen Gegenständen sind es die Zehn oder die Zwei Stämme. Es wird einfach vorausgesetzt. [00:12:01] Was wir in den Psalmen finden, sind die Empfindungen in der Geschichte. Und das ist auch ganz wichtig für die Abende, wenn wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Denken wir an heute Abend und Psalm 16.

Dort finden wir keinerlei geschichtlichen Hintergrund und keinerlei Umstände des Herrn Jesus, wie sie sich ergeben haben, wie in den Evangelien. Müde von der Reise, hungrig am Jakobsbrunnen. Nein, das finden wir nicht, sondern mit welchem Herz, mit welchen Empfindungen der Jesus durch diese Geschichte, durch diesen Weg über diese Erde gegangen ist. Und das wird uns, so hoffe ich, berühren.

[00:13:03] Ganz wichtig ist auch noch festzuhalten, dass wir eine Perspektive der Schreiber haben, die wir heute nicht haben.

Wir haben gesagt, es ist ein alttestamentliches Buch und dieses alttestamentliche Buch bedeutet eben auch, dass sie die Errettung nicht kannten. Sie haben über die Dinge nachgeforscht, aber sie wussten nichts von dem gestorbenen und auferweckten Herrn. Und zweitens hatten sie auch dadurch keine Heilssicherheit. Das heißt also, wenn wir uns die Psalmen anschauen, und ich nehme nur mal ein Beispiel von David, der sagt, nimm den Geist nicht weg, so sinngemäß, wir können die Verse jetzt nicht aufschlagen, dann ist das nicht unsere Sache. Denn wir wissen, dass wer geglaubt hat, dass er gerettet ist und auch das Siegel des Heiligen Geistes hat. [00:14:05] Das müssen wir also bedenken, wenn wir uns mit diesen Psalmen beschäftigen. Ich möchte noch eine ganz wichtige Stelle vorlesen, die uns zeigen, dass es da Unterschiede gibt. Wenn wir den Römerbrief aufschlagen, dann finden wir gerade zu Beginn, dass er zeigt, dass alle Menschen unter dem Urteil Gottes sind, dass sie gesündigt haben. Und das ist mir erst jetzt aufgefallen, dass wir in Römer 3 interessanterweise fast ausschließlich Zitate aus den Psalmen finden.

Wenn ihr einmal, wir können die Verse jetzt nicht alle lesen, ab Vers 10 schaut, Römer 3, und dann in die Anmerkung 13 fortfolgende, dann sind das alles Zitate aus den Psalmen, ausgenommen einmal Jesaja. [00:15:07] Und jetzt ist das, worauf ich hinaus wollte, in Vers 19, Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, zu denen redet, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei. Manchmal wird mit dem Wort Gesetz das komplette Alte Testament gemeint. Und wir sehen hier eben angegeben, Zitate aus den Psalmen und dann sagt Gott gewissermaßen, das ist eine andere Zeit, das ist nämlich die Zeit des Gesetzes. Also ein ganz wichtiger Vers, um einzuordnen, wenn wir uns mit den Psalmen beschäftigen, was für eine Art und Weise wir vor uns haben.

[00:16:07] Es ist ganz interessant, jetzt einmal kurz sich den Beginn und das Ende der Psalmen anzuschauen. In Psalm 1 fängt es an mit einem Glückselig, mit einem Seligsein, mit einem Gesegnetsein, der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, sondern dann heißt es weiter, seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz sind Tag und Nacht. Wenn wir das Ende der Psalmen anschauen, dann finden wir da, ich glaube, fünf oder sechs Lobes, Segenspsalmen oder Halleluja-Psalmen gelobt sei ja.

Was bedeutet das?

[00:17:01] Wenn wir uns mit den Psalmen beschäftigen, dann möchte Gott uns segnen, Bewegung von oben nach unten.

Aber dieser Segen Gottes hat einen Ausfluss, so hoffe ich, so hoffen wir, in unseren Herzen. Und was passiert?

Wir segnen, wir loben am Ende Gott.

Ist das nicht wunderbar? Die sind hier nicht zufällig angeordnet. So beginnen sie und so enden sie. 150 Psalmen, wo Gott sagt, ich segne dich, wenn du bereit bist, auf meiner Seite zu stehen. Und am Ende kann es nicht anders sein, wenn wir uns wirklich von ihm segnen lassen, dass wir diesen Segen erwidern und er nach oben steigt.

[00:18:02] Der Regen kommt herab und er geht erst zurück, wenn er die Erde benetzt hat, wenn er ein Ergebnis hat in unseren Herzen.

Wunderbar.

Wenn ihr euch die fünf Psalmbücher einmal anschaut, dann ist es ganz interessant, dass jeder Abschluss des Buches einen besonderen Vers hat. Ich möchte die Verse jetzt nicht einzeln aufschlagen. Ihr könnt das einmal zu Hause machen. Am Ende jedes Psalmbuchs finden wir immer einen Abschluss eines jeden Buches. Warum gibt es denn jetzt fünf Bücher? Nun, auch das hat einen Sinn.

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich dem zu nähern. Ich möchte mir eine Möglichkeit noch für die Abende aufbewahren und jetzt einmal nur zeigen, welchen Ablauf Gott in diese Psalmen gelegt hat. [00:19:01] Wir beschäftigen uns heute Abend mit dem ersten Psalmbuch und wir finden in diesem ersten Psalmbuch, dass der Überrest, die zwei Stämme, noch in Jerusalem sind und von dem Feind bedrückt werden, und zwar im Zukunft von dem Antichristen und von denen, die mit dem Antichristen sympathisieren und die Gläubigen verfolgen.

Wenn ihr euch das jetzt anschaut, dann ist es nicht verwunderlich, warum gerade im ersten Psalmbuch so viele Psalmen von dem Herrn Jesus darin sind. Warum?

Wann hat der Jesus denn hier auf der Erde gelebt? Da war auch ein Überrest in Israel. Schauen wir mal ins Lukas-Evangelium. Da war die Prophetin Anna. Da war ein Simon.

[00:20:01] Da waren die Eltern des Herrn und da waren Zacharias und Elisabeth. Und ansonsten?

Waren es Feinde, die das Volk, was noch Gott vertraute, an die Seite setzen wollten.

Geregiert von Herodes.

Stellen wir uns diese Umstände einmal vor, in die der Jesus hineingeboren wird. Er kam in das Seinige und da war ein Land, was Fremdherrschaft hatte.

Ist es nicht wunderbar, wie Gott das Wort Gottes angelegt hat in seiner Vollkommenheit, indem er einmal etwas für die Zukunft zeigt, das wird auch das Teil des zukünftigen Überrestes sein, und gleichzeitig auch etwas hineinlegt, wie der Herr Jesus hier auf der Erde gelebt hat. [00:21:03] Das zweite Psalmbuch zeigt uns dann, wir werden am dritten Abend einen Psalm daraus haben, dass der Überrest Jerusalem und Israel verlassen hat.

Einmal wegen Bedrängnis, noch gesagt zum ersten Psalmbuch, das sind die ersten dreieinhalb Jahre der Drangsalzeit, weil dann wird eben Jerusalem verlassen, einmal weil Gott es sagt, Matthäus 24 sagt das deutlich, wenn das kommt, dann müsst ihr fliehen, und natürlich auch unter dem Druck des Feindes. Es betrifft wieder besonders die zwei Stämme des Überrestes, nämlich Judah und Benjamin. Wir finden in diesem zweiten Buch einen anderen Namen Gottes auf einmal. Im ersten Buch mehr Jehova, Yahweh, und dann im zweiten Buch Elohim, Gott der Allmächtige. Das ist ein Studium wert, ich kann nur einmal kurz darauf hinweisen, 1. Mose 1 und 2. [00:22:04] 1. Mose 1, der elohimistische Schöpfungsbericht, Gott der Allmächtige, 1. Mose 2, sagen die Kritiker, ja, hat Gott sich vertan, nochmal das gleiche geschrieben. Nein, nein, Vorsicht. Yahweh schreibt hier, der

Bundesgott Israels in Beziehung zu dem Menschen kommend. Und wenn ihr das einmal weiter beobachtet, dann ist das etwas Wunderbares. Ich nehme nur mal ein Beispiel, Arche. Da sehen wir, dass Gott den Regen, Elohim, herniederfallen lässt, und was heißt es dann? Jehova schloss hinter ihm zu, Yahweh.

Er hat ein Auge auf Noah, er steht in Beziehung zu Noah. Und da steht nicht Gott, da steht Jehova. Und da könnten wir, 1. Samuel 17 ist ein weiteres wunderbares Beispiel in Bezug auf die Tötung Goliaths, auch einmal Elohim und einmal Yahweh. [00:23:03] Im weiteren Verlauf von Noah auch, es sei nur angedeutet. Im dritten Buch finden wir dann besonders, wie Gott wieder die Frage beantwortet, was passiert eigentlich mit den 10 Stämmen? Die sind ja verschwunden. Kann mir einer sagen, wo die sind? Ich bin gespannt, was passieren wird. Die kommen wieder, ist Gottes Wort. Also das dritte Buch beantwortet die Frage, was mit den 10 Stämmen ist, die durch Drangsal gehen, aber auch im tausendjährigen Reich sein werden. Im vierten Buch finden wir dann besonders, dass der Jesus wiederkommen wird. Und dass er seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen wird. Und dass er dann die Regierung beginnen wird und das tausendjährige Reich aufrichten wird. [00:24:05] Im fünften Buch finden wir dann besonders den Segen geschildert des tausendjährigen Reiches. Und wie gesagt, endet es dann, dass er praktisch in den letzten Psalmen uns ganz viele Lobespsalmen schildert. Lobet ja! Lobet ja! Halleluja! Ein wirklicher Schlussakkord dieser wunderbaren Psalmen.

Bevor wir jetzt zum Psalm 16 gehen, noch ganz kurz etwas über Psalm 1 und 2. Ich glaube, dass David im Psalm 2 nicht genannt wird, hat eine Bedeutung insofern, dass Gott mit diesen zwei Psalmen die Grundlage legt für die Psalmen. Er zeigt einmal im Psalm 1 den Menschen. Der Mensch teilt sich in zwei Gruppen. [00:25:03] Da ist der, der auf Gott hört und er wird gesegnet. Und da ist der, der Gott ablehnt und er wird hier als dem der genannt, der gottlos ist, wie die Spreu, die der Wind daher treibt.

Aber das Problem Israels ist, was bildet überhaupt die Grundlage für Segen? Sie werden nämlich erkennen, dass sie vollkommen versagt haben. Sie werden erkennen, sie haben kein Anrecht, weil sie ihr Anrecht verwirkt haben. Und deswegen kommt so viel von dem Herrn Jesus in den Psalmen vor. Er zeigt in Psalm 2, durch welche Person und durch welchen Weg es geht.

Es ist der Sohn des Vaters.

[00:26:04] Das kann natürlich nicht Thema der Psalmen sein, weil es das Neue Testament uns das erst offenbart. Aber er wird im Psalm 2 als der gesehen, der durch die Geburt, durch die Zeugung auch Sohn Gottes ist. Und das wird für den Überrest etwas ganz, ganz Wunderbares sein. Auf einmal zu sehen, jeder Jude lehnt heute den Messias ab. Er sagt, das Neue Testament gilt für mich nicht. Und dann einmal zu sehen, das ist der Jesus, den Gott gegeben hat.

Soweit zunächst ein paar einleitende Gedanken, die wir in den nächsten Abenden, so der Herr will, noch kompletieren werden. Nun der Zusammenhang zum ersten Buch, wenn wir jetzt uns zu dem Psalm 16 nähern. Es ist interessant, dass im ersten Buch fünf Psalmen in ganz besonderer Weise von dem Herrn Jesus reden. [00:27:09] Psalm 2 zeigt uns den Herrn Jesus als den König, der in Zion einmal regieren wird.

Wir können es vergleichen mit dem Matthäusevangelium. Psalm 8 zeigt den Herrn Jesus als den Sohn des Menschen.

Wir können es parallel sehen zum Lukas-Evangelium.

Psalm 16 zeigt den Herrn Jesus, wir wollen uns versuchen dem zu nähern, als den vollkommenen Diener, als den abhängigen Menschen auf dem Weg über diese Erde. Und das finden wir besonders im Markus-Evangelium. Jetzt sagt bestimmt jemand von euch, das ist aber ja nicht rund das Bild, es fehlt ja noch das Johannes-Evangelium. [00:28:07] Ich habe auch lange gedacht, es müsste doch jetzt noch irgendwo das Johannes-Evangelium zu finden sein. Aber das Johannes-Evangelium bildet in gewisser Weise eine Ausnahme. Wir sagen ja über die drei Erstgenannten, es sind die Synoptischen. Es sind die Evangelien, die uns mehr einen ähnlichen Charakter zeigen. Und erst ganz am Ende, als die Person des Herrn Jesus angegriffen worden ist, dass er ewiger Gott ist, hat Gott uns in seiner Gnade dieses wunderbare Johannes-Evangelium gegeben. Und dieses Thema ist kein Thema des Alten Testamentes. Insofern fehlt uns in gewisser Weise nichts, wie sollte uns auch bei Gottes Wort irgendetwas fehlen. Wenn wir ein Gefühl haben, es fehlt etwas, dann ist es unser zu kurz kommen. Dann finden wir noch Psalm 22 und Psalm 40.

Psalm 22 zeigt uns besonders, wie der Jesus im Gericht für unsere Sünde gewesen ist. [00:29:09] Der Jesus das Sündopfer und in Psalm 40 der Jesus das Brandopfer.

Die Psalmen bieten eben in ihrer Reihenfolge auch immer einen Verlauf.

Ich nehme nur ein Beispiel kurz heraus, was uns ganz ins Auge springt, Psalm 22, 23 und 24. Es ist eben von Gott angeordnet, das Sündopfer bewirkt Rettung für den Gläubigen, der dann auf einmal sagen kann, der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und 24 führt ein in den Segen des tausendjährigen Reiches, noch nicht so wie im dritten, vierten Buch, [00:30:04] sondern mehr in dieser Vorausschau. Und so ist es hier auch. Wir finden in Psalm 3 bis 7 die inneren Empfindungen des Überrestes. Es tut mir leid, ich kann nicht immer jetzt auf Einzelheiten eingehen, aber wir können uns das ja vielleicht noch einmal etwas anschauen. Dann in Psalm 8 haben wir schon gesagt, der Jesus als Sohn des Menschen. 9 bis 15 finden wir besonders die äußeren Umstände des Überrestes. Und was ist in dem Psalmen enthalten? Wir schauen einmal Psalm 14 an, da heißt es in Vers 3, alle sind abgewichen, sind allesamt verdorben, da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer.

[00:31:01] Das ist erschreckend, oder?

Das gilt übrigens für uns alle hier. Und der Überrest wird das auch einmal lesen. Und was tut er?

Er dichtet einen weiteren Psalm von David, Vers 1 von Psalm 15. Herr, wer wird in deinem Zelt weilen? Wer wird auf deinem heiligen Berg wohnen? Wenn noch keiner da ist, dann gibt es doch auch keinen Weg, oder? Wenn jemand auf seinem heiligen Berg wohnt, dann muss er in Gemeinschaft, in Übereinstimmung mit Gott sein. Und dann sagt Gott sozusagen die Antwort, der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen.

Da ist doch keiner. Und jetzt kommt der Scheinwerfer auf Psalm 16.

[00:32:01] Jetzt richtet Gott auf einmal und benutzt David dazu als Gefäß, um von Christus zu schreiben.

David.

Warum denn David?

Gott benutzt Davids Lebensumstände, um ihn zu ermöglichen, wunderbar über den Herrn Jesus zu schreiben.

Zunächst einmal war es jemand, der die Musik beherrschte. Die Psalmen haben ja auch Gesang-Anweisungen, das heißt, wie sie gesungen werden sollten. David war also musikalisch. Die Kinder singen schon, David spielte auf der Harfe. Also Gott benutzt einen Menschen, hat ihm Eigenschaften gegeben und hat sein Leben so geführt, dass er besonders geeignet war, von Christus in den Psalmen zu schreiben. [00:33:03] Er war ganz lange verfolgt bis auf das Letzte.

Er hat gesagt, an einer Stelle glaube ich, bin ich ein Floh, bin ich ein Rebhuhn, dass du mich also jagst. Aber er war auch der, der in Zion eingezogen ist, Jerusalem erobert hat, um dort sein Königtum zu befestigen.

Wenn wir jetzt einmal kurz nur unsere Brücke richten, zu 1. Petrus 1, Vers 9 oder 10, dann heißt es dort, dass die Propheten, die Schreiber des Alten Testaments, über die Dinge nachforschten und nachsuchten, was dort geschrieben ist, von den Leiden und von den Herrlichkeiten danach, die auf Christus kommen sollten. [00:34:02] Und hier haben wir ein wunderbares Dokument, Psalm 16, über den Herrn Jesus als den vollkommenen Diener. Oder, um noch einmal ein Bild des Opfers zu nehmen, das wahre Speisopfer.

Wenn wir uns diesem Psalm jetzt nähern, dann ist es ja immer gut, dass wir ihn ein wenig einteilen, damit wir wissen, in welchem Teil des Psalmes, was das Thema ist, befinden wir uns. Und zwar in den ersten neun Versen bis 9 Vers 9a finden wir das Leben des vollkommenen Dieners hier auf der Erde.

In Vers 9b finden wir dann angedeutet den Tod des Herrn Jesus und ab Vers, oder die Verse 10 und 11 zeigen uns dann die Auferstehung und das Ziel des Weges des Herrn Jesus. [00:35:18] Und darin ist der Jesus uns ein vollkommenes Beispiel.

Wenn wir also etwas lernen wollen, wie wir über diese Erde gehen dürfen, gehen möchten, dann ist hier das Beispiel par excellence vor uns.

Das ist für uns nicht so einfach. Wir hätten lieber ein Beispiel, was man erreichen kann.

Das ist für euch Kinder ja auch so.

Wenn der Papa euch immer sagt, du kannst mir das und das machen, aber du musst, sagen wir mal, den Rasen innerhalb von 10 Minuten mähen, [00:36:09] dann bist du ja ganz enttäuscht, das schaffe ich sowieso nicht. Aber warum gibt Gott uns denn keinen geringeren Maßstab als den vollkommenen?

Weil da ist keiner, in dessen Herz irgendetwas Gutes ist.

Das Gesetz hat es doch gezeigt, wären wir nicht alle stolz, wenn wir das erste Gebot schon mal gehalten hätten? Aber da steht, wenn du in einem schuldig wirst, bist du alle schuldig. Und wir sagen immer, ja, also das habe ich schon geschafft, das habe ich schon geschafft und das ja, das andere,

gut. Nein, in mir wohnt nichts Gutes. Und deswegen gibt Gott uns einen vollkommenen Maßstab, um uns klein und abhängig zu halten von ihm und seiner wunderbaren Gnade. [00:37:07] Wir werden sofort zum ersten Vers dahin kommen. Es ist hier ein Miktam von David und man glaubt, dass dieses wahrscheinlich eine Gedichtform ist.

Es ist noch wichtig zu bemerken, dass die Gedichtsform, wie wir sie heute kennen, in Israel unüblich ist. In Israel reimte sich, oder in der hebräischen Sprache, der Beginn. Wir finden das angedeutet im Zahl 119, wo die Anfangsbuchstaben des Alphabetes dann verarbeitet worden sind. Bei uns wäre das komisch, wenn die Anfangszeilen sich reimen würden, das nur noch bemerkt. Er fängt hier an, das ist auch ganz wichtig, der erste Vers ist meistens ein Schlüssel zu dem ganzen Psalm, den wir vor uns haben. Bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir.

[00:38:04] Der Jesus vor unseren Augen als der wahre Knecht Gottes, wie wir ihn im Markus Evangelium finden. Und er betet von dieser Erde als vollkommener Diener, bewahre mich Gott.

Können wir das verstehen?

Wir schauen jetzt nicht in die Evangelien, wir schauen jetzt nicht zu welcher Begebenheit das gewesen ist, sondern wir sehen, wie der Jesus als der vollkommene Diener diesen Weg gegangen ist. Indem er in seinem Leben gerufen hat, bewahre mich Gott.

Es ist der Diener, der völlig abhängig ist von seinem Gott. [00:39:02] Und es wäre uns mir zu wünschen, dass das unser ständiges Gebet ist.

Bewahre mich Gott.

Möchte der Herr schenken, dass er als der vollkommene Diener uns hier Beispiel gibt für unser Leben. Wir sind von der Bewahrung Gottes jede Sekunde unseres Lebens abhängig.

Denn ich suche Zuflucht bei dir.

Der Jesus hat sein Vertrauen nicht auf Menschen gesetzt. Und hat sein Vertrauen völlig in seinen Gott gesetzt.

[00:40:07] Tun wir das auch?

Bruder Roycier schreibt an dieser Stelle, dass Vertrauen auf Gott jedes Selbstvertrauen ausschließt.

Ist das nicht wunderbar?

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie mir das Mut gegeben hat. Als ich das Thema so vor mir hatte, habe ich gedacht, das ist ein wunderbares Thema. Und als ich mich dann damit beschäftigt habe, habe ich gedacht, du kannst unmöglich das überhaupt alles zum Ausdruck bringen. Das ist viel zu großartig. Das wird eine stümpehafte Sache. Und dann lese ich, bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir. Ist das nicht großartig?

Wir schauen hier nicht auf einen Bruder, wir schauen auf Christus. [00:41:06] Wir schauen in sein Wort und sehen Zuflucht bei dir.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024

Ich möchte das uns auf das Herz legen für jede Beziehung in unserem Leben. Es ist gut, wenn du einen Partner hast. Es ist gut, wenn du vielleicht Eltern hast, wo du dich stützen und anlehnen kannst. Und es ist auch wunderbar, wenn eine ganz tiefe Vertrauensbasis, gerade auch zwischen Eheleuten oder auch Eltern und Kindern vorhanden ist. Aber Menschen können enttäuschen.

Menschen können sich ändern.

Suche Zuflucht bei ihm.

Nehmen wir doch nur einmal den Herrn Jesus.

[00:42:05] Wie jede Stütze auf seinem Weg nach und nach weggebrochen ist.

Seine Brüder haben gesagt, er ist nicht ganz bei der Sache.

Seine Mutter hat das nicht verstanden.

Bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir. Vielleicht versteht dein Ehepartner auch nicht, was du vorhast. Vielleicht hat er sich so verändert, dass du denkst, den habe ich doch nicht vor 20 Jahren geheiratet. Natürlich, wir Menschen sagen dann, er hat keinen Zweck mehr scheiden lassen. Ich suche Zuflucht bei dir. Verstehen wir das?

Hätte es einen Zweck gehabt, diesen Weg zu gehen, da verließen ihn alle. [00:43:04] Und er war alleine mit seinem Gott.

Wunderbarer Herr, dass er weitergegangen ist. Und wenn das dein Weg ist, den du mit Gott begonnen hast, dann suche Zuflucht bei ihm und geh diesen Weg mit seiner Hilfe weiter.

Du, meine Seele, hast zu dem Herrn gesagt, du bist der Herr.

Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf.

Das ist etwas schwer zu verstehen, wenn wir es jetzt versuchen auf den Herrn Jesus anzuwenden. Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf. Aber zuerst steht da, du bist der Herr.

Wie ihr seht, steht da nicht Herr gesperrt gedruckt, [00:44:04] sondern zuerst der Herr Jehova und dann du bist der Herr, da steht Adonai.

Das ist der, der Autorität in dem Leben des Herrn Jesus und auch jede Autorität in deinem und meinem Leben haben möchte.

Die Frage ist, ob er sie hat. Der Jesus hat gesagt, du bist mein Herr.

Er ließ sich jeden Morgen das Ohr wecken.

Um sich belehren zu lassen, was für diesen Tag das Richtige ist. Und die Frage ist, ist er wirklich Herr in deinem und meinem Leben? Und dann sagt der Jesus aus der Perspektive des vollkommenen Dieners, des Menschen, [00:45:03] meine Güte reicht nicht zu dir hinauf. Er hat jetzt

Gott, den Ewigen vor sich, der groß an Güte ist und merkt hier auf der Erde seine irdische Beschränktheit.

Noch einmal, ich sage nicht, dass der Jesus irgendwie eingeengt war, indem er etwas nicht tun konnte, sondern er hat gemerkt, dass er zum Beispiel nicht an jedem Ort gleichzeitig sein konnte. Er ging eine Wegesstrecke und er hat gemerkt, was das bedeutet, über diese Erde zu gehen. Und er sagt, auch wenn ich hier jede Güte den Menschen gezeigt habe, diese ewige Güte Gottes, das ist weitaus größer.

[00:46:07] Wir sehen das auch beschrieben. Wir können die Stellen einmal nachschlagen, wenn er zum Beispiel sagt, als ihm gesagt wurde, guter Lehrer, da sagt er der Jesus dann als Antwort, nur einer ist gut, Gott. Ja, wäre das jetzt die Konsequenz, der Jesus war nicht gut? Nein, das natürlich nicht. Aber eben als Diener, als vollkommener Diener, stellt er sich unter die Autorität Gottes.

Eine weitere Stelle zum Beispiel, die oft Schwierigkeiten bereitet, ist, wann wird das sein, dass das Reich wieder aufgerichtet wird? Und dann sagt der Jesus, es ist alleine bei dem Vater, Zeiten und Zeitpunkte zu wissen. Und auch da ist der Jesus als Mensch vor unseren Blicken.

[00:47:03] Jetzt kommt ein zweiter Teil in dem Leben des Herrn Jesus, in dem in Vers 3 und 4 wir finden, dass wir wieder die zwei Menschengruppen vor uns haben. Wenn wir in Vers 1 und 2 besonders die Abhängigkeit und Unterordnung gesehen haben, die für uns wunderbares Vorbild ist, dann kommt jetzt hier in diesem Vers zum Ausdruck Vers 3 die Lust an den Heiligen und das Ablehnen derer, die einem anderen nachjagen.

Wir finden im 1. Johannesbrief das vorgestellt, dass wenn wir eine Beziehung zu Gott haben, wir auch diejenigen lieben, die auch das gleiche Leben wie wir haben. Und so verbindet sich hier der vollkommene Diener mit den Heiligen, [00:48:03] mit denen, die auf dieser Erde sind.

Das ist wieder wunderbar.

Psalmen haben einen anderen Charakter als das Neue Testament. Die Heiligen, die auf der Erde sind. Die himmlischen gab es da noch nicht und es war noch überhaupt nicht Thema. Sehen wir wieder, wie vollkommen Gottes Wort ist. Der Jesus verbindet sich mit denen, ich glaube Jesaja 57 Vers 15 in der Ecke, die zerschlagenen Geiste sind. Und er sagt, Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind, und zu den Herrlichen, an ihnen ist all mein Gefallen.

Was muss das denn ein Jesus getröstet haben, hier auf der Erde solche zu finden.

Denken wir nur an das Haus in Betanien.

[00:49:07] Jemanden zu haben, wo er sehen konnte, da werde ich aufgenommen.

Wir sehen das auch, wie der Jesus sich zum Beispiel bei der Taufe am Jordan, mit denen Matthäus 3 eins gemacht hat, die auch bußfertige Herzen hatten. Es war eine Taufe zur Buße.

Hat er sich mit ihnen eins gemacht? Was hat er getan?

Er hat sich auch taufen lassen. Und er sagt, ich glaube in Vers 15 Matthäus 3, das ist, lieber doch

aufschlagen, damit ich es nicht falsch zitiere, es alle Gerechtigkeit erfüllt würde, oder so ähnlich.

Also geziemt es sich, glaube ich.

[00:50:04] Es gebührt uns, Matthäus 3 Vers 15, denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Welch eine Person steht vor unseren Blicken? Und wir dürfen die Frage stellen, um das auch auf uns anzuwenden, mit der Zunamitin aus 2. Könige 4 gesprochen, wohnen wir inmitten des Volkes Gottes? Haben wir auch Lust oder Freude an den Heiligen?

Es kann eigentlich nicht anders sein. Aber dann gibt es andere.

Vers 4, zahlreich werden die Schmerzen derer sein, die einem anderen nacheilen. Er nennt gar nicht den Namen.

[00:51:01] Wir wollen ja oft so gerne wissen, kann ich das denn noch machen? Oder ist das denn noch in Ordnung? Der Jesus vereint das alles unter anderem.

Hier ist natürlich der Antichrist gemeint, im Endeffekt bezüglich des Überrestes. Aber alles, was uns von Christus wegbringt, ist in gewisser Weise gefährlich.

Die einem anderen nacheilen.

Müssen wir uns nicht auch schämen, wie vielen Dingen wir nacheilen? Für wie viele Dinge wir Kraft aufwenden und die eigentlich gar nicht die Sache wert sind? Und er sagt dann sogar, er wird ihre Namen, es sind natürlich Personen gemeint, nicht auf meine Lippen nehmen. [00:52:04] Wir können jetzt nicht weiter dabei verweilen. Ich denke nur an Matthäus 25, wo er sagt, als die Personen bei der Hochzeit kommen und zu spät sind, ich kenne euch nicht. Und zu den Jüngern sagt er, er freut euch, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind. Ich glaube Lukas 10, Vers 20. Gehen wir dann weiter und widmen uns einem ganz wichtigen Teil dieses Psalmes, Vers 5 bis 7. Wir könnten das überschreiben mit dem Vertrauen und dem Rat Gottes.

Der Jesus sagt hier drei Dinge in Vers 5.

Erstens, der Herr ist das Teil meines Erbes. [00:53:02] Der Herr ist zweitens das Teil meines Bechers. Und drittens, du erhältst mein Los.

Wenn wir über das Erste nachdenken, dann sehen wir, dass er hier von dem Erbe spricht. Und wir könnten sagen, ganz einfach, der Jesus hatte Gott als seinen Lebensinhalt.

Wenn wir einmal Joshua aufschlagen und auch im vierten Buch Mose gibt es eine Stelle, wo es von den Leviten heißt, Joshua 13, ich glaube Vers 33, da heißt es, dass sie kein Erbteil hatten, sondern dass Jehova ihr Erbteil war. Was hatte der Jesus denn hier auf der Erde?

Nichts.

Am Ende wurde er seiner Kleider beraubt, an das Kreuz geschlagen.

[00:54:13] Stellen wir uns das einmal vor, der Schöpfer dieser Erde hat zu den Menschen den ganzen

Tag gesprochen und dann heißt es am Ende von Johannes 7, jeder ging nach seinem Hause. Und dann? Er aber ging auf den Ölberg.

Nehmen wir das mal mit für heute Abend. Stellt euch mal vor, alle gehen schön nach Hause und ich stehe am Ende hier und habe nichts.

Das war der Herr. Und jetzt sagt er, der Herr, also Jehova Gott, der Bundesgott Israels, er ist mein Lebensinhalt.

[00:55:06] Auch dein Lebensinhalt? Und jetzt kommt das zweite, er ist das Teil meines Bechers.

Das ist nicht ganz einfach, aber wir könnten es vielleicht mit einem Sprich oder man sagt ja so, dass jeder sein Päckchen zu tragen hat. Und damit meint man ja, dass in jedem Leben etwas ist, was nicht so einfach ist. Und wenn wir das jetzt, also das ist ganz vorsichtig ausgedrückt, wenn wir uns hier diesem Psalm nähern, wie gesagt, machen wir Versuche, um Dinge zu vereinfachen, zu erklären.

Der Becher, den Gott, dem Herrn Jesus gegeben hat, der war gefüllt mit Gehorsam [00:56:08] und er hat ihn aus der Hand Gottes angenommen und hat gesagt, das ist mein Päckchen, wenn ich das einmal in Ehrfurcht so sagen darf. Die Erfahrungen, die er gemacht hat auf diesem Weg, hat er alle in Verbindung mit Gott gebracht.

Das war wahre Gottseligkeit, Gott in alles hineinbringen.

Das ist etwas, was wir auch immer wieder lernen dürfen, Gott in alles hineinzubringen.

Das bedeutet nicht, dass wir alles am Ende verstehen, warum das passiert und das nicht und so weiter. Das ist nicht damit gemeint, aber gemeint ist, alles aus der Hand Gottes anzunehmen. [00:57:05] Und wir werden nie dazu kommen zu sagen, der Herr ist der Teil meines Bechers, das konnte nur er sagen. Und drittens sagt er dann in gewisser Weise das Ergebnis, du erhältst mein Los.

Er will damit sagen, ich weiß, dass ich nicht zu Schanden werde.

Seine Abhängigkeit war so groß, dass er alles mit Gott in Verbindung brachte. Und er wusste, Gott wird ihn erhören.

Vers 6 sind eine Konsequenz aus dieser vollkommenen Abhängigkeit.

[00:58:01] Die Messschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern, erstens. Und zweitens ein schönes Erbteil ist mir geworden.

Könnt ihr mir mal die lieblichen Örter aufzählen, wo der Jesus war?

Vielleicht die verfluchte Stadt Jericho?

Vielleicht Kapernaum?

Vielleicht Nazareth? Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?

Was sagt der Herr hier?

Ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich und er sagt, Sodom und Gomorra wird es erträglicher gehen im Gericht, als dieses böse Geschlecht.

Otternbrut.

Was haben sie mit dem Herrn gemacht? Wir sind nicht aus Hurerei geboren. [00:59:03] Können wir das fassen? Und dann sagt er hier, die Messschnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern. Wie geht sowas?

Wie kann sowas sein?

Der Weg des Herrn Jesus war ein schwerer Weg.

Aber warum war er lieblich? Weil es der Weg Gottes war.

Ich kenne deinen Weg nicht. Vielleicht ist es auch ein schwerer Weg. Aber in Gemeinschaft mit Gott ist es ein lieblicher Weg.

Versteht ihr den Unterschied?

Das zweite, ein schönes Erbteil ist mir geworden.

[01:00:05] Johannes 4, Vers 34. Meine Speise ist, dass ich den Willen des Vaters tue und sein Werk vollbringen. Das war sozusagen sein Erbe. Das hatte er geerbt. Das war seine Aufgabe.

Man sagt ja auch schon mal, die Aufgabe habe ich von dem und dem geerbt. Und so ist das hier gemeint. Der Jesus sagt, es ist eine Aufgabe, wo er am Ende sagen muss, umsonst habe ich mich abgemüht und für nichts meine Kraft verzehrt. Aber es war ein schönes Erbteil.

Warum?

Weil es der Auftrag Gottes war. Und woraus nahm der Herr seine Kraft? Die Zeit geht fort. In Vers 7, den Herrn werde ich preisen, der mir mich beraten hat.

[01:01:07] Wir haben schon auf Jesaja 50 hingewiesen, wo der Jesus sich das Ohr öffnen ließ. Und wir werden immer sehen, dass der Rat Gottes ein guter Rat ist.

Auch in unserem Leben. Psalm 32 sagt zum Beispiel, mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten. Und der Jesus hat sich beraten lassen.

Er ging auf den Ölberg.

Er betete die Nacht, bevor er die Jünger aussuchte. Lukas 6, ich glaube Vers 12. Und so weiter. Wir könnten viele Stellen finden, wo der Jesus sich hat beraten lassen. Und ich muss das zu mir selber

sagen, aber ich darf es vielleicht zu euch Jüngeren sagen. Lasst euch raten.

[01:02:02] Auch wenn ihr vielleicht denkt, was meine Eltern sagen, naja. Aber man kann, ich sage das zu mir auch ganz bestimmt, ich meine überhaupt nicht, dass ich das immer befolgt habe. Aber es ist gut, der Blick von jemanden, der schon einige Jahre älter ist, ist immer weiter als der, der unser Blick ist. Und wie viel mehr der Blick Gottes. Über die Dinge hier, wie sie einmal laufen werden, der alles in seiner Hand hat, der vielleicht einen Umzug bewirkt von München nach hier und auf einmal entsteht, kreuzen sich die Wege und vielleicht ist in zwei Jahren auf einmal eine Verlobung da. Oder was auch immer. Der Jesus kennt die Wege und er möchte uns raten. Und jetzt kommt etwas ganz hervorragendes, dass wir auf einmal hier Nieren vor uns haben. [01:03:07] Sogar bei Nacht unterweisen mich meine Nieren. Der Jesus hatte natürlich in seinem menschlichen Körper Nieren. Aber wenn wir alle Schriftstellen, wir haben leider nicht die Zeit, aufschlagen, ich kann euch das nur empfehlen, gebt einfach mal ein, ihr habt das ja viel einfacher als die Generationen vor uns, die wirklich noch mit der Konkurrenz alle Stellen nachsuchen mussten. Ihr macht ein Wort eingeben und ihr habt alle Stellen da. Und lest mal hindurch, durch die Stellen, was Nieren bedeutet. Zum Beispiel Psalm 51, Glaubfers 8, als David in Sünde war, da stach es ihn, glaube ich, so heißt es, in seine Nieren. Also Nieren sind hier nicht die Nieren des Körpers gemeint, sondern sie haben eine geistliche Bedeutung. Nieren scheiden Schlechtes aus. Und der Jesus brauchte geistlicherweise überhaupt keine Nieren. [01:04:05] Es gab nichts Schlechtes.

Aber der Jesus hat sich trotzdem, wenn ich es vorsichtig ausdrücken darf, dieser Prüfung unterzogen. Der Jesus brauchte nicht in den 40 Tagen in der Wüste versucht werden, um zu prüfen, ob er ohne Sünde ist. Das war klar.

Aber er hat sich dieser Prüfung unterzogen, um es zu dokumentieren.

Das ist ein großer Unterschied. Und eine wunderbare Herablassung unseres Herrn und Meisters.

Des Nachts unterweisen mich meine Nieren. Ihr müsst euch einmal mit der Nacht des Herrn Jesus beschäftigen. Geht einmal in das Lied der Lieder, wo der Herr Jesus die Braut besucht [01:05:03] und die Locken waren voll von Tau der Nacht.

Ich wünsche keinem, dass er schlecht schläft heute Nacht oder vielleicht Probleme damit hat. Aber bringen wir doch alles in Verbindung mit Christus und mit Gott und lassen wir uns vielleicht, anstatt uns zu ärgern, über die geraubte Stunde einfach beten. Werden wir wach und unser erster Gedanke ist, Gott und sein Weg und das Gebet? Oder was geht zuerst an morgens früh, das Radio oder die Musik?

Des Nachts unterweisen mich meine Nieren.

Es war die entschiedene Abweisung alles dessen, was nicht von Gott war. Vers 8. Ich habe den Herrn stets vor mich gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. [01:06:07] Der Jesus hat auf seinem ganzen Wege Gott niemals aus dem Auge verloren. Niemals!

Es gibt prominente Beispiele in der Schrift, die das getan haben. Wir denken an Hiob, der den Tag seiner Geburt verflucht hat. Wir denken an Jeremia. Wir denken an Paulus, der sagt, 2. Korinther 1, dass wir sogar am Leben verzweifelten. Aber der Jesus hat immer sein Vertrauen in seinen Gott gehabt und konnte deswegen sagen, ich werde nicht wanken. Psalm 17, Vers 5, nur einige Verse

weiter. Meine Schritte hielten an deinen Spuren fest, meine Tritte haben nicht gewankt. Oder wenn wir Psalm 22 aufschlagen und sehen, wie er sagt in Vers 4.

[01:07:07] Du bist heilig und dann in Vers 10.

Du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mich vertrauen ließ an meiner Mutterbrüsten. Er wusste, es war der Wille Gottes, dass er durch diese Schwierigkeiten hindurch geht. Und er hat festgehalten an diesem Weg.

Er sagt zum Beispiel zu den Jüngern, als sie ihn alle verlassen wollten, Johannes 16, am Ende, Vers 32, sinngemäß, der Vater ist bei mir, glaube ich. Wenn ihr auch alle geht, der Vater ist bei mir. Aber dass die Welt, erkenne Johannes 14, am Ende, dass ich den Vater liebe, ja, und also tue, wie mir der Vater geboten hat. [01:08:03] Der Herr, Gott, war immer vor seiner Seele. Und deswegen konnte er auch sagen in Vers 9, darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele.

Wie gesagt, das ist das Ende des ersten Abschnittes. Und es ist noch ganz interessant in Vers 8 zu sehen, das nur noch angedeutet, dass die Septuaginta in der Apostelgeschichte 2 auf einmal Zunge übersetzt. Wir sehen, wie sehr Seele und Zunge miteinander in Übereinstimmung sind. Denn oft ist es so, wenn meine Seele etwas hat, dass ich es irgendwann auch über meine Zunge bringe. Das ist vielleicht auch noch ein ganz wichtiger Hinweis, dass wir in allen drei Psalmen, die wir die Abende vor uns haben, Zitate im Neuen Testament finden, die bestätigen, dass wir hier eine Rede haben von dem Herrn Jesus. [01:09:06] Denn Apostelgeschichte 2 wendet diesen Psalm auf den Herrn Jesus selbst an. Wir werden das auch in den kommenden Abenden sehen. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Der Jesus, dessen Grab bei Gesetzlosen bestimmt war, hat ein Grab bei einem Reichen gefunden.

Wie wunderbar, er wusste, wie der Weg sein würde. Und er sagt hier jetzt dann in Vers 10, dass meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe. Diese Verse führen Petrus und Paulus an.

Der Jesus war vollkommen und er war ohne Sünde und er hat die Verwesung nicht gesehen.

[01:10:06] Aber wie drückt er sich hier aus? Dein Frommer.

Fromm oder gottesfürchtig.

Dein Frommer, welch ein Titel des Herrn Jesus hier am Ende dieses Psalmes.

Wir kommen zum Schluss mit dem 11. Vers, wo wir drei Stücke finden. Und zwar das Ziel des Weges des Herrn Jesus.

Du wirst mir kundtun, den Weg des Lebens. Das ist die Auferstehung des Herrn Jesus. Römer 6 sagt, was er der Sünde gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben. Was er aber lebt, lebt er Gott. Römer 6, Vers 10.

[01:11:03] Du wirst mir kundtun, den Weg des Lebens.

Das zweite, fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht.

Hebräer 12, Vers 2, zweite Hälfte.

Der wegen der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldete. Ich möchte euch nicht enttäuschen, aber das sind nicht wir dort, die da gemeint sind. Sondern es ist die Rückkehr, verherrliche du mich mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Es ist die Rückkehr des menschgewordenen Jesus an den Platz der Herrlichkeit Gottes. Und in dieser Weise ist die Auferstehung und die Freude vor Gottes Angesicht auch unser Teil.

[01:12:04] Denn wir werden auch, vielleicht durch den Tod und dann durch die Auferstehung, aber mindestens durch die Verwandlung gehen und auch vor Gott einmal sein. Der dritte Punkt in diesem Vers, da ist der Herr Jesus alleine. Lieblichkeiten in deiner Rechten immer da. Das ist der Platz der Ehre, der dem Herrn Jesus alleine gebührt. Offenbarung 5, wo wir das beschrieben finden.

Warum sage ich, oder können wir das sagen, dass das auch unser Weg ist? Ich möchte auf eine Schönheit noch hinweisen, die der Text bietet. Hier steht den Weg des Lebens.

Gehen wir in die Apostelgeschichte, steht da Wege des Lebens. Wir schlagen lieber einmal auf, dass wir das nicht falsch zitieren. Das ist wirklich etwas Wunderbares, wie wir auch diese Abweichungen, vermeintlichen Abweichungen finden und sie einen Sinn haben. [01:13:10] In Apostelgeschichte 2, Vers 28, Du hast mir kundgetan Wege des Lebens.

Der Jesus ist einen Weg gegangen, wo er in gewisser Weise ganz alleine war. Aber weil er diesen Weg gegangen ist, gibt es jetzt sozusagen Wege. Natürlich nicht verschiedene Wege, um in den Himmel zu kommen, sondern Menschen haben die Möglichkeit, diesen Weg des Lebens zu finden. Ich möchte kurz wiederholen, der Weg des Lebens ist gekennzeichnet. Erstens, Vers 1 und 2, durch Abhängigkeit und Unterordnung. Zweitens, Vers 3 und 4, an Lust an den Heiligen.

[01:14:03] Vers 5 und 6, drittens, gekennzeichnet durch Vertrauen in Gott.

Viertens, durch Gottes Rat.

Fünftens, führt uns Gottes Rat zu Gott selbst.

Vers 8, ich habe den Herrn stets vor mich gestellt. Sechstens, dieser Weg kann auch durch den Tod nicht unterbrochen werden.

Mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen und siebtens, dieser Weg endet in der Herrlichkeit.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024